

für unsere Sammlungen zu erlangen. Dieselben standen oft nur wenige Schritte von einander entfernt und waren meist nur wenige Zoll über dem Wasserspiegel in einen dichten Rohrbüschel gebaut. Man gewahrte hier Bauten in allen Stadien der Entwicklung, von gerade angefangenen bis zu halbfertigen und vollendeten. Es laufen in der Regel etwa 6 bis 8 Rohrhalm durch die Wandungen des Nestes, die gut mit demselben verbunden und umflochten sind. Das Nistmaterial des ziemlich kunstvollen, festen Baues besteht zumeist aus langen, groben, elastischen Halmen, die immer aus dem Wasser aufgesucht werden, das Innere ist mit feinen Hälmschen ausgelegt. Die Bauten dieser Trupiale sind von viel roherem Material gefertigt und auch umfangreicher, als die der verwandten Rothflügel; sie sind jedoch besser und fester mit dem Rohre, in das sie gebaut sind, verflochten und daher auch dauerhafter. An den angefangenen und noch im Bau begriffenen Nestern konnte man sehen, dass die Vögel nur nasses Nistmaterial verwenden, denn alle Halme waren noch nass; auch sah man sie fleissig diese nassen Stoffe herzutragen. In dieser Brutcolonie hatten sich auch einzelne Pärchen Rothflügel angesiedelt, namentlich aber hatten zahlreiche Sumpfsaunkönige (*Cistothorus palustris* Baird.) ihre Nester künstlich in das Schilf geflochten und gewebt. Nur sehr wenige Pärchen der Gelbkopfrupiale hatten bereits mit Brüten begonnen, in den meisten Nestern lagen erst ein bis zwei Eier und in nur wenigen fand sich ein vollzähliges Gelege von vier bis fünf Stück. Ein sehr schönes Nest meiner Sammlung, das ich mir von dort mitgebracht habe, ist 8 Zoll lang und 3 Zoll breit, die Nestmulde ist $2\frac{1}{2}$ Zoll tief. Es enthielt 3 Eier, der Grundfarbe nach matt graugrünlich, mit hell- und dunkelbraunen Tüpfeln gezeichnet, die am dicken Ende so dicht stehen, dass die Grundfarbe kaum erkennbar ist. Adern und Marmorirungen, wie sie die Eier der Rothflügel zeigen, fehlen hier gänzlich. Im Verhältniss zur Grösse des Vogels erscheinen die Eier klein, dazu sind sie auch sehr zartschalig. Myriaden einer Eintagsfliege (*Ephemerida*; May- oder June-fly) schwärmten über dem Wasser, am Ufer und in der Luft umher, so dass es fast unmöglich war, vor sich zu sehen. So dicht setzten sie sich auf unsere Kleider, in das Gesicht und in den Bart, dass man ganz wie von denselben bedeckt erschien. Gerade diese Insekten sind aber für unsere Vögel ein Lieblingsfutter und während der Brutzeit ein Hauptbestandtheil ihrer Nahrung. Fortwährend sah man sie damit beschäftigt, diese Fliegen von den Rohrstengeln und vom Boden aufzusuchen. Aber auch andere Wasserinsekten, namentlich auch *Phryganeadae*, Motten, allerlei schädliche Erdwürmer, Grashüpfer, Käfer und selbst kleine Krustaceen bildeten während der Brutzeit ihre Nahrung. (Schluss folgt.)

Vögel der Vorwelt.

Von Dr. Ant. Reichenow.

(Schluss von Jahrg. 1880 p. 145—147.)

(Der Raum des Blattes gestattete uns nicht, diesen Artikel unserem Wunsche gemäss bereits früher zum Abschluss zu bringen. Auch jetzt noch hat derselbe gekürzt werden müssen, soweit die engeren Grenzen des Thema's dies gestatteten, da wir es für unsere Pflicht halten, der regen Betheiligung so vieler geschätzten Mitarbeiter durch möglichst schnelle Publication der eingesandten Aufsätze gerecht zu werden und dagegen die eigenen Arbeiten zurückzusetzen. Red.)

In dem zweiten Theile unseres Referates hatten wir eine Schilderung der Kreide-Ablagerungen Nordamerika's wiedergegeben, in welchen in neuester Zeit so überraschende Funde zu Tage gefördert wurden. In den daselbst erwähnten Niobrara-Schichten, die ausserordentlich reich an Fisch-, Reptilien- und Vogelresten sind (Prof. Marsh erblickte eines Tages bei einem Ritt durch eines der Thäler des alten Seebeckens nicht weniger als sieben Scelette des *Mesosaurus*, eines grossen Reptils, auf einmal, rings aus den Felswänden hervorglinsend), wurden von Marsh die ersten *Odontornithes* (Zahnvögel) gefunden und später die mehr oder minder erhaltenen Reste von einigen 20 Arten jener Vögel entdeckt, welche in mehrere Gruppen einzutheilen sind und unter einander mehr abweichen, als die verschiedenen Ordnungen der jetzt lebenden Vögel von einander sich unterscheiden.

Die erste, in sehr gut erhaltenen Resten gefundene Art gezählter Vögel ist von dem Entdecker mit dem Namen „Fischvogel“, *Ichthyornis dispar*, belegt worden. Es war ein Schwimmvogel von Taubengrösse. Das Scelett ist im allgemeinen dem der jetzt lebenden Vögel ähnlich. Das Brustbein zeigt einen stark vorspringenden Kamm, die Flügelknochen sind sehr lang; der Vogel war also ein guter Flieger. Abweichend von den jetzigen Vögeln ist der Schnabel gebildet. Die Kiefer tragen eine Reihe von Zähnen und diese Eigenschaft hat die Veranlassung gegeben, der Gruppe den Namen Zahnvögel (*Odontornithes*) zu geben. In jedem Unterkiefer sind einundzwanzig deutliche Zahnhöhlen vorhanden, in denen kleine, zusammengedrückte, spitze und etwas rückwärts gekrümmte Zähne sitzen, deren Kronen mit glattem Email bedeckt sind. Auffallend ist die Form der Wirbel, deren Körper auf beiden Seiten concav ist, wie dies bei Fischen und Reptilien der Fall. Zu derselben Ordnung wie der Fischvogel gehören die später entdeckten *Apatornis celer*; die Gattung *Gracularus* mit vier Arten, die Aehnlichkeit mit den jetzt lebenden *Steganopodes*, den Cormoranen, gehabt zu haben scheint; *Laornis* und *Lestornis*, ebenfalls Wasservögel; *Palaeotringa* mit 3 Arten, schneppenartige Sumpfvögel, sowie die unseren Rallen ähnliche Gattung *Telmatornis* mit 2 Arten. Alle die Formen stimmen in den wichtigen Merkmalen unter einander und mit dem zuerst erwähnten *Ichthy-*

ornis überein, dass die Wirbel biconcav sind, die Kiefern in Zahnhöhlen befindliche Zähne haben, dass Brustbeinkamm und Flügel wohl entwickelt sind. Dem gegenüber entdeckte Professor Marsh in den oben erwähnten Lagerungs-Schichten einen riesigen Taucher, welchen er *Hesperornis regalis* nannte und der in den letzterwähnten Characteren wesentlich von den besprochenen Formen unterschieden ist. Die Kiefern sind ihrer Länge nach von einer tiefen Rinne durchzogen, welche dicht mit scharfen spitzen Zähnen besetzt sind; die Wirbel gleichen denen der jetzt lebenden Vögel; das Brustbein hat keinen Kamm. Demgemäss sind auch die Flügel verkümmert und bestehen nur aus dem dünnen, herabhängenden Oberarmknochen. Die Schlüsselbeine sind getrennt, stossen nur in der Mitte zusammen; Darmbein, Sitzbein- und Schambein bleiben an ihren Distalen-Enden frei. Es ergibt sich hieraus, dass der Vogel in vielen Theilen den jetzt lebenden Straussen gleicht. Im Allgemeinen erscheint er den Tauchern, *Colymbidae*, ähnlich. Die Aussenzehe des Fusses ist die längste. Von Halswirbeln zählt man 17, wovon der letzte ein Paar falscher Rippen trägt, von Rückenwirbeln 6, mit 4 Paar wahren und 2 Paar falschen Rippen. Die Uebereinstimmung mit dem Bau der Colymbiden ist indessen nur als eine der interessanten Anpassungs-Aehnlichkeiten durch gleiche Lebensbedingungen aufzufassen, wodurch ja selbst Säugethiere den Fischen oberflächlich ähnlich werden; im Gegentheil weisen die wichtigsten Merkmale, wie bereits erwähnt, auf eine Verwandtschaft mit den jetzt lebenden Straussen-Vögeln hin. Eine andere, dem *Hesperornis* sehr ähnliche, aber bedeutend kleinere Form, bei welcher die Aussenzehe die Länge der Innenzehe hat, wurde von Marsh an demselben Fundorte entdeckt und *Baptornis advenus* genannt. Diese beiden zuletzt erwähnten Arten hat Professor Marsh in einer besonderen Ordnung *Odontolcae* zusammengefasst, welche er den zuerst aufgeführten, den *Odontotormae*, gegenüber stellt.

Die ausserordentlichen Verschiedenheiten im Knochenbau bei den Repräsentanten dieser beiden Ordnungen gewähren um so grösseres Interesse, wenn man erwägt, dass auch unter den jetzt lebenden Vögeln zwei scharf zu sondernde Gruppen zu erkennen sind und dass dieselben analoge, wengleich nicht ganz so bedeutende Verschiedenheiten aufweisen, wie jene beiden Ordnungen der vorweltlichen Vögel.

In ähnlicher Weise, wie die besprochenen Ordnungen der Zahnvögel der Secundärzeit, die *Odontolcae* und *Odontotormae* einander gegenüber standen, haben gegenwärtig die Kurzflügler (*Brevipennes*) eine Sonderstellung gegenüber allen übrigen Vögeln. Wie das vorhandene oder fehlende Flugvermögen jene unterschied, so ist auch das Verkümmern der Flugorgane, das Fehlen des Brustbeinkammes eines der bezeichnendsten Merk-

male für die Strausse und Verwandten gegenüber den übrigen, jetzt lebenden, flugbegabten Vögeln. Diese Thatsachen geben uns wichtige Anhaltspunkte für die Theorie der Abstammung und Entwicklung der Vögel. Wengleich es gegenwärtig noch ein vages Unternehmen ist, einen Vogelstammbaum aufzustellen, so rechtfertigen die vorliegenden Facta doch bezügliche Versuche innerhalb gewisser Grenzen und vermögen zur Rechtfertigung systematischer Trennungen der Vogelgruppen beizutragen. Danach ergeben sich zunächst für die Entstehung der jetzt lebenden Vögel zwei Hauptstämme. Den einen stellen die Kurzflügler dar, welche wir als die Ausläufer der *Odontolcae*, derjenigen Zahnvögel betrachten, welche durch rudimentäre Flügel, kiellooses Brustbein und in Rinnen gestellte Zähne ausgezeichnet sind. Der zweite Stamm, welcher durch eine grössere Entwicklungsfähigkeit sich auszeichnet, der alle übrigen Vögel der Jetztzeit umfasst, wird dementsprechend seine Wurzeln in der anderen Ordnung der Zahnvögel, den *Odontotormae*, mit wohlentwickelten Flügeln und Brustbeinkamm und in Alveolen sitzenden Zähnen, haben. Man kann sich jedoch die sämtlichen Ordnungen dieses zweiten Stammes nicht in stetig fortlaufender Entwicklungsreihe vorstellen, vielmehr zerfällt derselbe in mehrere parallel stehende Reihen, von welchen wir nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntniss wenigstens drei anzunehmen haben. Die erste wird repräsentirt durch die beiden Gruppen der Schwimm- und Wadvögel, mit der ersteren und zwar mit den Pinguinen (*Spheniscidae*) als niedrigste Glieder beginnend und in den letzteren als Folge und höherer Entwicklungsstufe sich fortsetzend. Die zweite bilden die Girtvögel oder Tauben. Diese Vögel zeigen eine höchst eigenartige Bildung, die zu einer Sonderstellung nöthigt und nicht einen Anschluss an irgend eine andere Gruppe der jetzigen Vögel ermöglicht. Einige Systematiker haben sie an die Wadvögel (Charadrien), andere den Hühnern anreihen wollen; die vermeintlichen Uebereinstimmungen gewisser Eigenschaften dürften jedoch mehr auf Analogien, auf Anpassungen, als auf Verwandtschaften, auf ererbte Eigenschaften zurückzuführen sein. Nicht zu bestreiten ist, dass die Girtvögel durch die Zahntauben (*Didunculus*) an die jetzt ausgestorbenen, aber noch in historischer Zeit bekannt gewesenen Dronten (*Didus*) sich anschliessen, welche letzteren vermuthlich in Zahnvögeln der Ordnung „*Odontotormae*“ Vorfahren gehabt haben. Die dritte Reihe beginnt mit den Tinamiden, an welche zunächst Scharrvögel und Raubvögel anzureihen sind, denen sodann in stetiger Folge die Paarzeher (Papageien und Klettervögel), Sitzfüssler und endlich die Singvögel sich anschliessen, welche letzteren den Vogeltypus am gleichmässigsten ausgebildet, am reinsten darstellen und als die höchsten Glieder der Klasse der Vögel zu betrachten sind.

Wir müssen uns auf diesen kurzen Hinweis zum Schlusse unseres Referats beschränken, indem wir uns vorbehalten, demnächst an anderer Stelle eingehender auf die Abstammung und Entwickelung der Vögel und der entsprechenden systematischen Anordnung der Formen zurückzukommen.

lung der Vögel und der entsprechenden systematischen Anordnung der Formen zurückzukommen.

Rundschau.

- Reinhardt, J., Er *Loxia leucoptera* Gm. virkelig truffen i Danmark? (Vid. Meddel. nat. Foren. Kjøbenh. 1880).
- Coues, E., Third Instalment of American Ornithological Literature. (Bull. U. S. geol. geogr. Survey Territ. Vol. V, No. 4, p. 522—1072).
- Bechstein, J. M., Natural History of Cage Birds. New edit. London, Groombridge 1881.
- Forbes, S. A., The Food of Birds. (Illinois State Laborat. Nat. Hist. Bull. No. 3, p. 80—148).
- Budge, J., Ueber die Harnblase bei Vogelembryonen. (Deutsche medic. Wochenschr. 1881, No. 6).
- „Sir Andrew Smith's Miscellaneous Ornithological Papers 1830—1834.“ Reprinted from the South African Quarterly Journal. London, Willughby Society 1880.
- Clarke, W. E., Bird-life at the Farne Islands. (Naturalist (Yorkshire) Vol. 6. Jan. p. 81).
- Drummond-Hay, H. M., Notes on the Birds of the basin of the Tay and its tributaries. (Scott. Naturalist Vol. 6. Jan., p. 4).
- Milne-Edwards, A., Observations sur les Oiseaux de la région antarctique. (Compt. rend. Ac. Sc. Paris T. 92, No. 5, p. 211).
- Ninni, A. P., Materiali per una Fauna Veneta da lui raccolta. VI. Aves. (Atti R. Istit. Veneto Sc. T. 6, p. 173).
- Paolucci, L., Sopra alcune specie rare di uccelli italiani. (Acc. Linnei Transunti Vol. 5, Fasc. 3, p. 84).
- Sim, G., Occurrence of rare birds. (Scott. Naturalist Vol. 6, Jan., p. 13).
- Lemoine, V., Notice sur les Oiseaux fossiles des terrains tertiaires inférieures des environs de Reims. (Bull. Soc. géolog. France T. 7 1879, No. 6 p. 398 bis 400, No. 7 p. 401—2). A. R.

Nachrichten und Neuigkeiten.

Soeben erhalte ich einen schönen ausgewachsenen Pelikan (*Pelecanus onocrotalus*) zum Conserviren. Genannter Vogel ist am 21. Mai 1881 in Geibsdorf bei Lauban geschossen worden.

Gerlachsheim, den 22. Mai 1881.

E. Ansorge.

Zoologischer Garten in Berlin.

Die Papageiensammlung des Gartens hat eine werthvolle Bereicherung erfahren durch ein Exemplar des auch in den Museen noch sehr seltenen Nacktaugenkakadus (*Plissolophus gymnopus* Scat.). — In der grossen Stelzvogel-Volière haben mehrere Paare Löffler bereits flügge Junge; ein Paar Silberreiher hat Junge ausgebracht; Sichler, Schopfreiher und Lachmöven brüten. Auch von werthvolleren Fasanenarten ist Nachzucht zu erwarten.

A. R.

Deutscher Verein für Vogelzucht und Acclimatisation.

Sitzung vom 19. Mai cr. — Vorsitzender Herr Dr. Reichenow. — Anschliessend an die im Vorjahre unternommenen Versuche zur Bevölkerung der städtischen Parkanlagen von Berlin mit Singvögeln und deren Resultate, legt Herr Grunack eingehend die diesjährigen Massnahmen dar, nach welchen wieder eine grössere Zahl Vögel ausgesetzt worden sind. Die Einbürgerungs-Versuche werden auch nicht auf das ursprüngliche Versuchsfeld, den Humboldthain, beschränkt bleiben, sondern es soll ferner ein Versuch in den grossartigen Anlagen bei Treptow unternommen werden, zumal da die städtischen Behörden, angeregt

durch die erfreulichen Erfolge im Humboldthain, bereits im Begriffe stehen, die unbedingt nothwendigen Tränkplätze in namhafter Zahl anzulegen. Herr Jagst fügt hinzu, dass er das Brüten von 20 Nachtigalen-Paaren im Humboldthain habe constatiren können. Ein spezieller Bericht soll später in diesem Blatte veröffentlicht werden. Herr Schalow hielt hierauf einen längeren Vortrag, „Plaudereien über Vogelmärkte“: Die Beziehungen zwischen Mensch und Thier, speciell zwischen Mensch und Vogel, sind uralte. Die Ueberlieferungen der alten Culturvölker, der Chinesen und Japaner, der Aegypter und jener uralten Culturvölker Centralamerika's, deren Existenz erst durch die Irrfahrten und Eroberungszüge der Portugiesen der Kenntniss Europas erschlossen wurden, weisen viele Beweise für diese Beziehungen auf. Der Vortragende erörterte die Einflüsse, welche die verschiedenen Religionen auf das Halten von Thieren gehabt haben, entwickelte die Beziehungen, die sich zwischen Vogel und Mensch bei den nomadisirenden und den festangesessenen Völkern herausbilden mussten und gab einen Ueberblick, wie sich die Liebhaberei des Haltens der Vögel von den ersten Epochen geschichtlichen Lebens an durch die Jahrhunderte hindurch gestaltete. Insbesondere wurde der Ueberlieferungen gedacht, welche sich über diesen Gegenstand aus dem frühen Mittelalter erhalten haben, namentlich der von den Zeitgenossen kaum verstandenen Unternehmungen des berühmten Albertus Magnus. In späteren Zeiten, vornehmlich mit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts, wurden regelmässig von den aus dem Süden heimkehrenden Schiffen Vögel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: [Vögel der Vorwelt 84-86](#)